

Yves Nager an einem der vielen Seen während seiner Arbeit für die komplexeste Karte in den Rocky Mountains, Tahosa High Adventure & Beavor Reservoir.
Eunjung Choi / zvg



Yves Nager und seine Passion für OL-Karten

Wenn Natur und Mensch in der vermeintlichen Einsamkeit verschmelzen, dann spürt Kartograph Yves Nager, dass sein Handwerk zur Kunst wird. Die Prozesse, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden und die Bedürfnisse der zukünftigen Anwender seines Kunstwerkes zu erfassen, sind für ihn eine Lebensschule, die er über den Orientierungslauf hinaus zu vermitteln versucht.

Beat Meier

bmeier@swissonline.ch

Der heutige Weltenbummler Yves Nager, der mittlerweile schon 40 Länder bereist hat und aktuell in Kauai auf Hawaii wohnt, ist im Berner Oberland aufgewachsen. Früh erwies er sich in den Fussstapfen seines Vaters als talentierter Läufer, der bald eine grössere Herausforderung suchte als den Strassenlauf – und dabei auf den OL stiess. Sein erster Kontakt mit der Sportart fiel allerdings «zum Abgewöhnen» aus. Er erinnert sich: «Ich stand im Herbst 1988 mit meinem Bruder am Start eines Schüler-OL. Wir hatten keine Ahnung, was die Symbole bedeuten und wie die Karte zu lesen wäre.

Wir brauchten für die drei Kilometer mehr als neunzig Minuten statt der erwarteten fünfzehn.» Andere hätten nach so einem Erlebnis keinen zweiten Versuch gewagt. Nicht so Nager: Er besuchte im folgenden Frühjahr einen OL-Kurs und entdeckte dabei seine Faszination für OL-Karten.

Mit 15 Jahren Autor einer OL-Karte

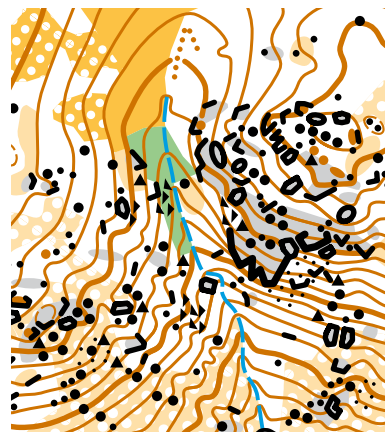
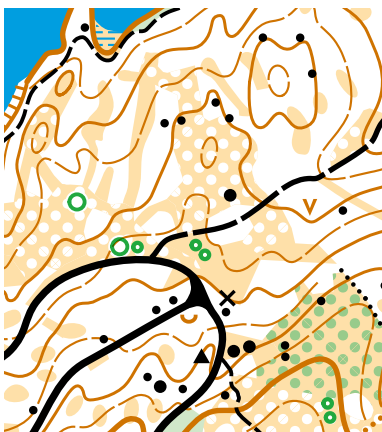
Heute zurückblickend spricht er von bisher vier Phasen, während denen die Kartographie einen grossen Teil seines Denkens prägte. Kaum hatte er die OL-Grundschrift hinter sich, begann er Karten des Quartiers, in dem die Nager's wohnten, und den be-

nachbarten kleinen Wäldchen zu zeichnen. Unterwegs war er mit einem Blatt Papier, mit Kugelschreiber und dem Kompass.

Er liess sich das Karten-Abo schenken und erlebte jede Auslieferung als «Highlight». Er erinnert sich: «Geographie war neben den Sprachen und Geschichte mein Lieblingsfach in der Schule, der Schulatlas mit den vielen bunten Karten eine Fundgrube.» Sein Talent blieb in der OLG Hondrich nicht verborgen, und so war er im jungen Alter von 15 Jahren erstmals Autor einer offiziellen OL-Karte vom Hondrichwald.

Mit Urs Jordi hatte er einen vorzüglichen Mentor, der ihm viel beigebracht hat, und mit Urs Steiner entdeckte er sein zweites

Ausschnitte aus den drei von Yves Nager erstellten Karten in den Rocky Mountains: Frisco Peninsula, Tahosa, White Ranch.



grosses Vorbild. Mit den ersten Versionen von OCAD begann er dann bei weiteren Kartenprojekten auch zu zeichnen – daneben war er im Berner Nachwuchskader unterwegs und sammelte Auszeichnungen an den Berner Nachwuchsmeisterschaften. Die zweite Phase sah Yves Nager im Kanton Aargau. Nachdem Aus- und Weiterbildung sowie weniger sportliche Aspekte des Lebens in den Vordergrund gerückt waren, liess die TV-Übertragung des WM-Sprints von Rapperswil seine Affinität zum OL wieder aufleben. So wagte er sich an grossflächige Projekte wie Baldegg-Horn ob Baden und dem Steppberg bei Rheinfelden. Zudem wirkte er bei der Karte Egg-Platten-Wehntal für einen Nationalen OL mit. Dabei arbeitete er für verschiedene Klubs und liess auch den Trend zum Stadt-OL nicht aus, indem er für den OLK Rafzerfeld die Stadt Bülach mitkartierte.

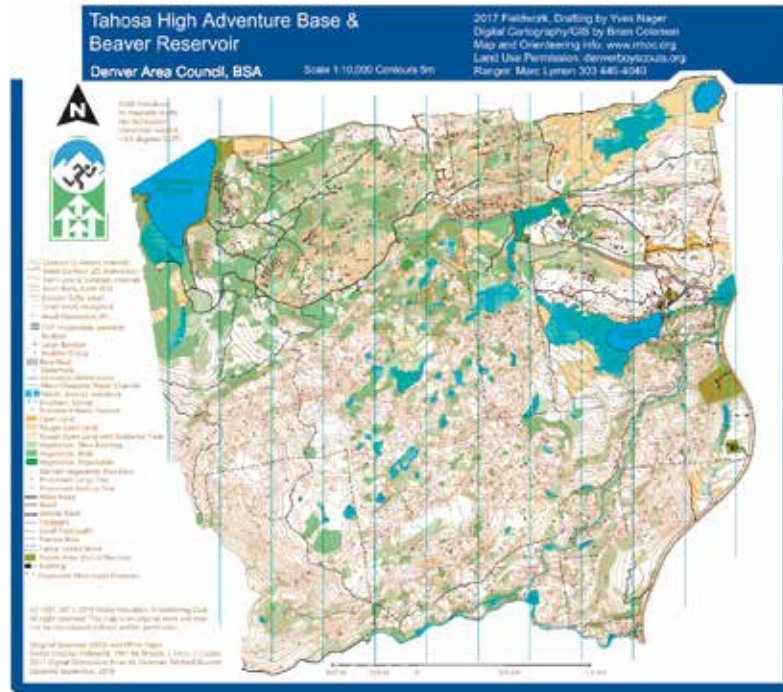
Naturerlebnisse in den Wäldern Colorados

Die dritte Phase spielte sich zwischen 2015 und 2019 in den USA, in Wäldern Colorados, ab. Nager erzählt: «Wenn ich mit meiner Partnerin Eunjung Choi auf einer Wanderung bin, dann entdeckt sie Blumen und Tiere, derweil ich oft darüber nachdenke, wie die Geländeteile rund um mich herum kartiert werden könnten.»

Die Schweiz hatte er mittlerweile verlassen. Er war nach persönlichen Verlusten und Krisen auf Hawaii gelandet, um sein Leben neu zu ordnen. Später fand er in Denver den Rocky Mountain Orienteering Club (www.rmoc.org), mit dessen langjährigen Präsidenten Doug Berling, der sich für seine Kartenideen interessierte und auch engagierte. Ganz besonders war das Projekt Tahosa. 9,5 Quadratkilometer einsame, fast weglose Landschaft auf einer Höhe von bis zu 3000 Metern über Meer waren zu kartieren. Yves Nager übernachtete in einer kleinen Hütte mitten im Zentrum der Karte, ohne die Gegend, anders als bei den meisten anderen Projekten, wenn nach einem Tageswerk eine Rückkehr nach Hause erfolgt, zu verlassen. Begegnungen mit Tieren in der Wildnis, atemberaubende, unberührte Landschaften und Spiegelungen in den vielen Seen führten ihn zu Wahrnehmungen einer eigenen, inneren Landschaft, die er mittlerweile versucht, als Coach und Buchautor auch bei seinen Klienten zu öffnen.

Von der Energie des Waldes «gebadet» werden

Er spürte die Kraft des Waldes, wie sie von der in Japan entdeckten und nun auch in der Schweiz und Europa langsam Fuss fassenden Waldtherapie erlebbar gemacht wird. Nager: «Nur so war es wohl möglich,



Yves Nagers Meisterwerk: Die Karte «Tahosa High Adventure Base & Beaver Reservoir».

dass ich bis zu neun Stunden täglich an bis zu sechs aufeinander folgenden Tagen im Gelände unterwegs war. Es war, als ob ich von der Energie des Waldes gebadet worden wäre.»

Drei Kartenprojekte waren es bisher, bei denen Yves Nager seinem Antrieb, «die Natur durch Kunst» auszudrücken in Colorado folgen konnte: «Ich verbringe gerne viel Zeit mit dem Design einer Karte. Wenn kein Ter-

«Ich verbringe gerne viel Zeit mit dem Design einer Karte.»

Yves Nager

mindruck da ist, widme ich mich besonders den Geländeformen, weil ich es persönlich sehr schätze, mit einer gut lesbaren Karte unterwegs zu sein. Ich bin überzeugt, das hilft dem Kartographen zu vertrauen.» Regelmässig studiert er auch die Werke von Kolleginnen und Kollegen und ist fast sicher, dass wenn ihm Kartenausschnitte bekannter OL-Kartographen vorgelegt würden, er herausfände, von wem das Werk stammt. Zuletzt war Nager wieder vermehrt in der Schweiz und entdeckte das Wallis für Kartenprojekte. Nach dem Auftakt im Bergsturzgebiet oberhalb Torgon verbrachte er 2020 und 2021 mit der OLG Wallis kooperierend insgesamt fast einen Monat in der Gegend oberhalb des Col de Sanetsch. «Ich bewegte mich in einer inspirierenden, sehr detaillierten und oft unwegsamen Traumlandschaft oberhalb der Waldgrenze in einem Karstgebiet, das aus zwei Hälften besteht.

Im oberen schnell belaubbaren Teil gibt es viele Rundhöcker und Gletscherschliffe,

während im unteren Bereich die Felsen eckiger und kantiger sind. Das einzigartige, abwechslungsreiche Gelände wird die OL-Läufer sowohl technisch wie koordinativ sehr herausfordern», erzählt er.

Die Sanetsch-Karte wird diesen Sommer 2022 bei den Swiss O Days erstmals genutzt (siehe auch den Text «Mythos und Wirklichkeit», Seite 7). Zuletzt schloss er rund um das Val de Morgins, im Gebiet wo auch die Teilnehmenden des SIMM 2021 unterwegs waren, sein mit über 16 Quadratkilometer bislang grösstes Projekt ab.

Nager erlebt auch beim Kartieren wie ein Flow zustande kommen kann, wenn beim Zusammenfügen der einzelnen Elemente alles stimmt, aber auch das Gegenteil – wie im täglichen Leben. Gerade deshalb möchte er sich nicht ausschliesslich dem Kartieren widmen, sondern daraus gewonnene Erkenntnisse weiterhin anderen Menschen vermitteln.

Der Traum von OL-Karten auf Hawaii

An Ideen für die Zukunft fehlt es Yves Nager nicht. So träumt er davon, auf allen sechs Inseln von Hawaii, wo er seine Zelte aufgeschlagen hat, je eine OL-Karte aufzunehmen: «Jede Insel hat wunderschöne und vielseitige Gelände. Das wäre ein super Unternehmen und für zukünftige OL-Reisen eine attraktive Destination. Ich bräuchte dazu noch Unterstützung, allein lässt sich so ein Projekt nicht bewerkstelligen.» ■

Mehr zu Yves Nagers Kartenphilosophie gibt es in seinem Buch «Hawaiianische Wiedergeburt». Es ist im Buchhandel sowie auch online als E-Book erhältlich.